

Georg Boye

Autor(en): **Arevald-Jakobsen, Jorgen**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **12 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Georg Boye ist am 2. November 1972 in Horsholm begraben worden.

Sein Tod ist gleichbedeutend wie der Abschluss einer Epoche. In jener Zeit, da es nur einige wenige unseres Faches gab, war er Repräsentant für eine neue Epoche.

Gleichzeitig selbstsicher und bescheiden, fühlte er sich jenen Menschen gegenüber, mit welchen er fachlich in Berührung kam, auch den Jungen gegenüber, verpflichtet.

Der Verband Dänischer Gartenarchitekten erlebte damals eine Krise. Es war Boyes Verdienst, dass junge Kollegen in den Verband aufgenommen wurden.

Von 1949 bis 1959 war er Präsident des Verbandes und beeinflusste dessen Entwicklung. In Wirklichkeit war er aber nicht nur Präsident, sondern auch der Sekretär und begabte Unterhändler des Verbandes. Boye besaß die hierzu notwendigen diplomatischen Eigenschaften. Er verstand es, seinen Ansichten auch Gehör zu verschaffen, und wenn es ihm notwendig erschien, konnte er auch ganze Versammlungen umstimmen.

Neben seiner Verbandstätigkeit befasste sich Boye auch massgebend mit der beruflichen Zusammenarbeit in Skandinavien, und auf internationaler Ebene wirkte er von 1956 bis 1964 als Vizepräsident der IFLA.

Boyes grosses Anliegen galt dem Ausbildungsproblem. 1949 bis 1961 war er Vorsteher der Kgl. Danske Haveselskabs Anlaegsgartnerskole. In diesem Zusammenhang entstand auch sein Buch: «Anlaegsgartneri», ein in seiner Art erstmaliges Fachbuch in Dänemark.

Boye hatte seine unverrückbaren Gesichtspunkte in Ausbildungsfragen, und er war es, der letzten Endes das Landbohojskolens Havebrugstudium aufstellte und durchsetzte.

Boye wurde vom Leben nicht verwöhnt. Immer wieder rang er mit Krankheiten und überwand sie. Seine Kräfte schwanden jedoch. Sein Privatgeschäft hatte er aufgegeben. Im Lehramt blieb er indessen überlastet.

Seine Vorlesungen über Gartenkunst erschienen in Buchform unter dem Titel: «Havekunstens Historie i kulturhistorisk Belysning» (Geschichte der Gartenkunst in kulturhistorischer Sicht).

In seinem letzten Lebenshalbjahr, in seinem Heim «Gronning» ans Bett gefesselt, zeigte sich, dass er viele Freunde hatte. Sie besuchten ihn, und bis zuletzt, obwohl die Diagnose der Aerzte die Hoffnungslosigkeit seines Gesundheitszustandes unverkennbar liess, blieb er für die Zukunft aufgeschlossen.

In Aarhus, entlang dem Marselis Boulevard, stehen prächtige, monumentale Graupappeln, die zu Boyes Stadtgärtnerzeit zwischen 1930 und 1935 gepflanzt worden sind. Für mich bleiben diese eindrucksvollen Baumgestalten eine schöne Erinnerung an Boye.

(Aus einem von Verena Dubach, Kolding/DK, übersetzten Nekrolog von Jorgen Arevald-Jakobsen in «Landskab» Nr. 8/1972.)

Georges Boye a été enterré le 2 novembre 1972 à Horsholm.

Sa mort signifie la fin d'une époque. Il a été le représentant d'une époque au cours de laquelle notre profession comptait peu de membres. Tout à la fois sur de lui et discret, il se sentait redevable à toute personne, jeunes y compris, avec laquelle il était en contact professionnel.

L'association des architectes-paysagistes danois était à cette époque en pleine crise. C'est le mérite de Boye d'avoir réussi à faire entrer des collègues plus jeunes dans l'association.

Il a été le président de l'association de 1949 à 1959 et cette dernière lui doit son développement. Il n'était du reste pas seulement le président de cette association, mais également son secrétaire et son négociateur. Boye était en effet nanti d'un sens parfait de la diplomatie. Il avait l'art de se faire entendre et lorsque cela lui semblait nécessaire il arrivait à faire changer d'opinion toute une assemblée.

En plus des activités déployées au sein de l'association, Boye s'est efforcé de maintenir une collaboration technique avec les pays scandinaves. Sur le plan international, il a été vice-président de l'IFLA de 1956 à 1964.

Boye attachait une importance particulière aux problèmes de la formation professionnelle. Il a été de 1949 à 1961 directeur de la Kgl. Danske Haveselskabs Anlaegsgartnerskole. C'est de ce moment que date la publication de son livre «Anlaegsgartneri» le premier livre technique de cette branche au Danemark.

Boye défendait son point de vue avec résolution et il est parvenu à imposer la création du Landbohojskolens Havebrugstudium. Boye n'a pas été gâté par la vie. Il a pu surmonter de nombreuses maladies. Mais ses forces baissaient. Il dut remettre sa propre entreprise mais se consacra alors à l'enseignement. Ses cours sur l'art des jardins ont été publiés dans un livre intitulé «Havekunstens Historie i kulturhistorisk Belysning» (Histoire de l'art des jardins considérée sous l'angle historique et culturel).

Cloué au lit par sa maladie dans sa demeure «Gronning» ses nombreux amis lui rendirent visite jusqu'à la dernière limite. Il ne cessa jusqu'à la fin de s'intéresser à l'avenir, dissimulant ainsi le diagnostic des médecins qui jugeaient son état comme étant désespéré.

A Aarhus des peupliers argentés énormes, plantés le long du Boulevard Marselis par Boye pendant son activité comme directeur des parcs et promenades de cette ville (1930 à 1935) et dont la forme impressionnante me rappelle sans cesse Boye.

(Nécrologie de Jorgen Arevald-Jakobsen dans «Landskab» No 8/1972, traduite en allemand par Verena Dubach, Kolding/DK.)

George Boye was buried at Horsholm on November 2, 1972.

His death was tantamount to the close of an epoch. At a time when there were but a few in our profession, he was the representative of a new epoch. Self-confident and at the same time modest, he felt obligated to those with whom he came into professional contact, and also to the younger generation.

The association of Danish garden architects at that time was in a crisis. It was to Boye's credit that young colleagues were accepted to the association.

From 1949 to 1959 he was the president of the association and influenced its evolution. In reality, however, he was not only the president but also the secretary and gifted negotiator of the association. He possessed the diplomatic qualifications necessary therefor. He knew how to give weight to his views and, if he deemed necessary, to reverse the views of an entire meeting.

Besides his work for the association he also took an authoritative interest in the professional collaboration in Scandinavia, and, on an international level, he was IFLA's vice president from 1956 to 1964.

Boye's great interest centred on problems of training. From 1949 to 1961 he was the chairman of the Kgl. Danske Haveselskabs Anlaegsgartnerskole. It was in this context that his book entitled «Anlaegsgartneri» was written, a technical manual unique of its kind.

Boye had his immovable viewpoint in questions of training and it was he who in the end established and put through the Landbohojskolens Havebrugstudium.

He was not pampered by life. Time and again he wrestled with and overcame illness. However, his strength dwindled and he gave up his private business. But he was overburdened by his teaching activity.

His lectures on garden art were published in book form under the title «Havekunstens Historie i kulturhistorisk Belysning» (History of garden art in the light of cultural history).

In the last half-year of his life, bedridden in his «Gronning» home, it was revealed that he had many friends. They visited him and to the end he kept his interest in the future despite the fact that the physicians' diagnosis left no doubt as to the hopelessness of his condition.

In Aarhus, along Marselis Boulevard, there stand splendid and monumental grey poplars which were planted during Boye's stint on the municipal park authority between 1930 and 1935. They alone are an impressive monument to him.

(From a necrologue by Jorgen Arevald-Jakobsen in «Landskab», No. 8/1972, translated by Verena Dubach, Kolding, DK.)

Literatur

Schiller-Bütow: Spielplatzbau «Kinder müssen spielen»

156 Seiten, Kunstdruckpapier, farbiger Hochglanzkarton-Umschlag, über 130 Illustrationen (Entwürfe, Beispiele, Detailskizzen usw.) Preis DM 24.—.

Patzer Verlag GmbH & Co. KG, Berlin — Hannover.

Mit den Fragen «Wie am besten, für welche Altersgruppen und wo sind Kinderspielplätze anzulegen?» werden immer stärker die verantwortlichen Gremien in Städten und Gemeinden, werden Schulleitungen, Eltern und Erzieher, werden Architekten, Gartenarchitekten und ausführende Be-

triebe konfrontiert werden. Die richtige Beantwortung und die besten Lösungen werden mitscheidend für das Kindheitserlebnis und die Entwicklung von Generationen sein. — Unter dieser Verantwortung steht auch der Autor. Er hat, aufbauend auf einem «Gutachten über die Aktivierung von Kinderspielplätzen» und auf langjährigen Erfahrungen in der Planung, im Aufbau und in der Ausstattung von Kinderspielplätzen eine gründliche Arbeit vorgelegt. Prof. Schiller-Bütow geht nach der Behandlung grundsätzlicher Themen wie «Das Spiel», «Wesen und Bedeutung des Spiels», «Kind und Spielplatz», «Die gesellschaftliche Funktion des Spiels», «Standortbedingungen für

einen Spielplatz» auf die einzelnen Spielplatzarten: «Spielplätze für Krabbel- und Kleinkinder», «Der pädagogisch betreute Kinderspielplatz», «Der Abenteuererspielplatz», «Der Gerätespielplatz», «Der Bolzplatz» usw., ein und stattet die Abschnitte mit vorzüglichen Entwürfen und Anregungen, die bis ins Detail gehen, aus. Wichtig sind für ihn auch das «Spielangebot nach Alter der Kinder», der «Bereich für Ball-, Lauf- und Bewegungsspiele», «Der Kinderspielplatz in der Bauordnung» und die Warnung vor «giftigen Gehölzen auf Kinderspielplätzen». — Wer Kinderspielplätze plant, wer sie baut und ausstattet, sollte dieses neue Fachbuch beachten.